

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 35

Illustration: Bar
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweiz wirklich + passée

Herzlich willkommen in der Heimat, liebe Miteidgenossen. Da seid Ihr nun also wieder, bis an den Rand geladen mit ausländischen Ferienerlebnissen, weisen Erfahrungen, befrachtet mit Stößen zukünftiger Diapositive und inhaltsschweren Rollen von Filmen, welche Euch im Winter genüssliche Gelegenheit zum Wiederaufwärmen gehabter Freuden bieten. Das «Weisch na?» wird stets verklärter tönen, und den Trinkgeldrummel, und den «Beschiß» da und dort verblassen lassen, je mehr Gras die Zeit darüberwachsen läßt.

Ihr wart also an der Adria, in Griechenland, der Türkei. Der Norden hat Euch – wie die Statistik beweist – in steigendem Maße beherbergt. Stierkämpfe habt Ihr gesehen und vielleicht seid Ihr in der Camargue auf halbwilden Pferden durch Schilf und Steppengras geritten. Im Schwarzen Meer habt Ihr gebadet oder in Ungarns Puszta Bikavér getrunken und Pörkölt gegessen.

Von Uebersee will ich gar nicht reden, da ist es im Sommer doch meist zu heiß. Aber Japan liegt im Bereiche der Ferienmöglichkeiten. Nur Grönland soll verhältnismäßig wenig Schweizer gesehen haben in dieser Saison, aber das kann sich ändern, wenn der Sommer in der Schweiz weiter grönländisch bleibt. Das ist übrigens eine der wenigen Zeiterschei-

nungen, für die der Bundesrat nun wirklich nicht verantwortlich gemacht werden kann, nicht einmal Herr Chaudet!

Kurz und gut, Herr und Frau Schweizer haben die Welt gesehen. Jene Welt, die uns Schweizer ungebadet findet, überholt und stur und altmödig, wenn man all den lamentablen Leitartikeln glauben soll, welche immer wieder versuchen, die Katze zu waschen, ohne den Pelz naßzumachen. Oder politischer ausgedrückt: Welche uns in den von uns abonnierten Schweizer Zeitungen diversester Richtung in teils recht traurigen Tönen darlegen, es sei schitter bestellt um die Schweiz, und wenn man sie nicht bald ummodelliere – wie, sagt genau bloß die PdA und die bezog ihr Rezept aus einer fremden Küche – so sehe man schwarz.

Wir werden also scheps angeschaut, wir müssen uns ummodellieren, wir sind überholt. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an den weltbefahrenen Miteidgenossen, welcher knusprig und erholt aus den Auslands-Ferien heimgekehrt ist: Versuchen Sie einmal die Trinkgeldbrille, durch welche Sie betrachtet worden sind, wegzudenken. Erinnern Sie sich an alle Reaktionen, die Ihnen gegenüber als Schweizer, nicht als Privatperson, offenbar wurden und summieren Sie Ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu einer knappen, aussage-starken Antwort auf die Frage:

Wie sieht die Schweiz von außen aus?

Selbstverständlich sind auch Schweizer, welche nicht zu Ferienzwecken ins Ausland reisten (sogar vor allem solche!), herzlich eingeladen, die Frage des Monats zu beantworten.

Ihre träge Antwort, kristallisiert in einigen inhaltsschweren Postkarten-Sätzen, erbitten wir uns bis zum 10. September 1966 an die übliche Adresse: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monats», 9400 Rorschach. Wie gewohnt werden die veröffentlichten Antworten mit Buchpreisen des Nebelspalter-Verlages belohnt.

Walter Blickenstorfer

